*Predigt am Sonntag Reminiszere in der Salemskirche in Tarmstedt*

 *am 12. März 2017*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Das Predigtwort für diesen Sonntag steht im Matthäusevangelium im 12. Kapitel: **Mt 12,38-42**

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

*„Meister, wir möchten gerne ein Zeichen von dir sehen.“* Auch wenn die Pharisäer und Schriftgelehrten im Evangelium Jesu meist nicht gut wegkommen, ich kann diese Leute gut verstehen. Sie sind mit ihrem Wunsch auch nicht allein. Das ist doch bei uns nicht anders: Gerade in Zeiten, wo wir im Glauben angefoch-ten sind, wenn es uns nicht so gut geht, dann erhoffen wir uns einen Wink. Irgendetwas, das uns zeigt, dass Gott auf unserer Seite ist, dass wir die richtige Entscheidung getroffen haben, dass wir trotz Krankheit auf gutem Weg sind, dass es gut wird. ´Gott, lass mich spüren, hören, sehen, dass du da bist!`

*„Meister, wir möchten gerne ein Zeichen von dir sehen.“* Die Pharisäer und Schriftgelehrten damals waren dabei nicht einfach nur neugierig und sensationssüchtig. Für sie ging es vor allem darum, wie sie sich Jesus gegenüber zu verhalten hatten. Auf der einen Seite haben sie gemerkt, dass an ihm etwas dran ist. Mit seinen Wundern, aber auch mit der Vollmacht, wie er lehrte, das war schon überzeugend. *„Wir wissen, du bist ein Lehrer von Gott gekommen“*, sagt Nikodemus, der Pharisäer zu Jesus bei Nacht.

Auf der anderen Seite beanspruchte Jesus, Gottes Sohn zu sein und sprach den Menschen die Vergebung ihrer Sünden zu. Und das ist Blasphemie. *„Meister, wir möchten gerne ein Zeichen von dir sehen“* – da geht es um Jesu Autorität und Glaubwürdigkeit.

Und umso mehr würde ich sagen: Ich kann den Wunsch der Pharisäer und Schriftgelehrten gut verstehen. Ich möchte auch gerne Klarheit in meinem Glauben haben: ´Jesus, zeig mir, dass das alles mit dem Glauben stimmt. Zeig mir, dass am Ende der Zeit wirklich das ewige Leben auf uns wartet. Schenk mir die Gewissheit, dass wir das mit der Sündenvergebung in deinem Namen und mit der Gemeinschaft am Altar und mit dem Gebet, und mit der Dreieinigkeit, dass wir das alles richtig verstanden haben. Jesus, kann ich mich auf dich verlassen? Auch bei andern wichtigen Lebensentscheidungen wollen wir sicher gehen und Klarheit haben. Im Glauben auch. Jesus, kannst du mir nicht ein Zeichen geben, dass ich bei dir nicht aufs falsche Pferd setze?`

Und was sagt Jesus? *„Ein böses und abtrünniges Geschlecht fordert ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden.“* Jesus bleibt hart. Wie bei ähnlichen Forderungen an anderer Stelle auch. Stattdessen verweist er auf das Alte Testa-ment. Und das ist interessant. Jesus erinnert an die Stadt Ninive, in der Jona, der Prophet, aufgetreten war. Jona hatte der Stadt den Untergang angesagt: *„Es sind noch 40 Tage, so wird Ninive untergehen!“* Mehr hatte er der Stadt nicht gesagt. Er hatte der Ninive keine Beweise geliefert für seine Predigt, keine Zeichen im Gepäck. Aber die Stadt hatte ihn gehört und Buße getan. Bis zum König von Ninive war die Botschaft gekommen und auch er war in Sack und Asche gegangen.

Jesus erinnert an diese Geschichte und sagt: Ninive hatte nur Jona und ist umgekehrt. Am Jüngsten Tag wird die Stadt Ninive mit ihrer Geschichte euch anklagen, die ihr mich hört, aber doch nicht glaubt und stattdessen Zeichen fordert.

Dieser Vergleich Jesu ist interessant. Er ruft als Zeugen Menschen auf, die wenig gebraucht haben, um Gottes Botschaft doch zu anzunehmen und auf sich wirken zu lassen. Mit Jesu Worten über die Stadt Ninive möchte ich an viele Menschen in unseren Tagen denken, bei denen es mir ähnlich geht:

Es gibt auch unter uns Menschen, die haben viel weniger als ich an Glaubensinhalten mitbekommen als ich. Menschen, die nicht von der Wiege auf mit „Der Mond ist aufgegangen“ und Kinder-Bibel groß geworden sind. Die keine Oma zu Hause hatten, die mit uns gebetet und den Katechismus abgefragt hat. Menschen, die nicht Sonntag für Sonntag die Möglichkeit haben, so frei und öffentlich zusammen kommen zu können, um gemeinsam den Glauben zu leben. Und die doch glauben. Und im Glauben wachsen. Und nachfragen und interessiert bleiben. Manchmal kann es ein bisschen beschämen, wie viele Angebote und Mög-lichkeiten wir haben haben, Gottes Wort auf uns wirken zu las-sen oder auch nicht. Ich versuche mir vorzustellen, wie Men-schen aus ganz anderen Verhältnissen mit ihrem Glaubensmut und Hoffnung uns vor Gott ganz klein mit Hut aussehen lassen.

Und doch: Ein Zeichen kündigt Jesus den Pharisäern und Schrift-gelehrten dann doch an. Auf dieses Zeichen setzt die ganze Christenheit. Das will ich mir auch vor Augen führen lassen und glauben: *„Aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, außer dem Zeichen des Propheten Jona: Denn wie Jona drei Tage im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage im Schoß der Erde sein.“*

Jesus spricht von Karfreitag und vom Ostermorgen. Er selbst zieht in seinen Worten den Vergleich zwischen Jona und seinem Ergehen auf dem Meer mit den drei Tagen im Bauch des großen Fisches und seinem Sterben am Kreuz und Ruhen über den Sabbat hin zum Auferstehung am dritten Tag.

Kreuz und Auferstehen, das ist das Zeichen, das Gott der Vater im Himmel an Jesus Christus für alle Menschen aller Zeiten setzt. Und Jesus macht im Gespräch mit den Pharisäern schon vorher klar: Auf ein größeres Zeichen oder auf überzeugendere Worte braucht ihr nicht zu warten. Jesus Christus, wahrer Mensch und wahrer Gott, der für unsere Sünde leidet und am Ende stirbt, der alle Verzweiflung und Gottesferne auf sich nimmt. Und den Spott der Leute, die sagen: ´Tse, er hat so auf Gott vertraut, hat sich sogar für Gottes Sohn gehalten – und? Guckt ihn euch an!` Hat das alles ausgehalten und ist in dieser Not gestorben.

Und Gott hat ihn am dritten Tag von den Toten auferweckt. Gedenken an das Leiden Jesu heißt nach den Worten Jesu immer: Gedenken, dass Leid und Tod überwunden sind. Er lebt! Mehr Zeichen und größere Worte brauche ich nicht zum Glauben – ich will mir an der Gnade genügen lassen, dass ich diese Bot-schaft hören darf. Jesus, du bist mir Zeichen Gottes genug. Es reicht ganz und gar, dass ich dich habe, mein Heiland. Amen.

**Kanzelsegen**: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.